

Regen bringt Wasserhaltung auf Giftdeponie ins Wanken

Zwei Brunnen aus dem Pumpprogramm genommen

Münchehagen (rv). „Geld darf und wird niemals der Grund für die Pumpeinstellung sein“, stellte Günter Nehrlich, Projektkoordinator für die Giftmülldeponie Münchehagen fest. Er bezog sich auf Befürchtungen dreier Bürgerinitiativen, die in dem Ausstellen der Pumpen in den Brunnen 4 und 5 auf der Deponie den Einstieg in den Ausstieg befürchteten und dagegen vor Ort protestiert hatten.

Nach Auskunft von Nehrlich hätten der starke Regen der letzten Tage und gleichzeitige Arbeiten an der Wasseraufbereitungsanlage dazu geführt, daß die Lagerkapazität für belastetes Wasser in den Hochbehältern erschöpft sei. Um für stark verunreinigte Brunnen noch Raum zu lassen, seien die zwei Brunnen mit dem höchsten Wasseranfall und dem niedrigsten Verunreinigungsgrad am Dienstag abgestellt worden. „Dies ist aber nur bis Sonntag begrenzt.“

Regen, Arbeiten an der Aufbereitungsanlage, deren Reinigungsbehälter „gekapselt“ würden, um das Bedienpersonal besser zu schützen, und das Hochwasser der Weser, das Auswirkungen auf das Klärwerk Lemke, wo das Restwasser gereinigt wird, seien zusammengekommen. Ab Montag würden wieder alle Pumpen laufen und eine Woche später sei die Anlage

wieder voll im Betrieb.

Mit der Wasserhaltung auf der Deponie wird versucht, den Austritt von Giftstoffen zu verhindern. So soll das Grundwasser im Müllkörper ständig 50 Zentimeter unter der Sohle des Ringgrabens liegen, wodurch eine Sogwirkung zu den Pumpbrunnen entsteht. Dies fordern auch die Bürgerinitiativen.

Heinrich Bredemeier vom Bürgerbüro Loccum befürchtet durch die enge Finanzsituation des Landes jedoch, die Einstellung der Wasserhaltung. Nehrlich erkennt diese Sehweise angesichts der Abschaltung als gerechtfertigt an, jedoch „können wir nie wieder auf den alten Stand zurückfallen“. Kein Gericht würde hier Finanzgründe anerkennen.

Eine Verbesserung für die Zukunft sollen neue Speicherbehälter bringen, mit deren Baubeginn der Projektkoordinator im März rechnet. Die Fertigstellung sei nicht vor Ende Mai zu erwarten. Weiterer Zukunftsplan ist der Bau einer eigenen Kläranlage auf der Deponie, für die eine Versuchsanlage an der Technischen Universität Hannover besteht. Mit dem Bau sei nicht vor drei Jahren zu rechnen, resümierte Heinrich Bredemeier und wies dabei auf die schwierige Wasserableitung hin, die nicht in die Hs erfolgen könne.

Bürger-Protest gegen Maßnahme in Münchehagen

Petershagen (WB). Gegen eine Abschaltung von Sickerwasser-Pumpen aufgrund überlasteter Hochbehälter hat eine größere Abordnung dreier Bürgerinitiativen um Münchehagen vor den Werkstoren der stillgelegten Giftmülldeponie protestiert.

Aufgrund der starken Regenfälle in den letzten Tagen waren die Pumpen abgeschaltet worden. Bei der Arbeitsgemeinschaft »Bürger gegen Giftmüll«, BUND Petershagen und dem Verein »Stoppt den Giftmüll« fürchtet man jedoch, daß in Zukunft das Zurückhalten wesentlicher Giftstoffmengen im Grundwasser aus Kostengründen aufgegeben werden soll.

Die »Wasserhaltung« im Müllkörper müsse unbedingt auf 50 Zentimeter unterhalb der jeweiligen Ringgrabensohle gehalten werden, fordern die Bürgerinitiativen. Weitere Sofortmaßnahmen - wie Spundwände - sollen sicherstellen, daß hochgiftige Stoffe, wie Dioxine und Furane nicht weiter oberflächennah auswandern können, richtet sich eine weitere Forderung der Abordnung an das Land Niedersachsen. Sie sollen bei der Sitzung des Münchehagen-Plenums am Mittwoch, 13. Oktober, 15 Uhr, in der Akademie Loccum zur Sprache gebracht werden.

MT, Fr. 8.10.93

WB

Fr. 8.10.93